

# Freiburger Nachwuchs-Architekten gewinnen Schulhaus-Wettbewerb

Holderbank Der schnörkellose Bau passe gut ins Dorfbild, findet die Jury

VON RUTH STEINER (TEXT UND FOTO)

«Auf der Mauer, auf der Lauer», haben Beat Buri und Manuel Jüni, die zwei jungen Architekten aus Murten, ihren Beitrag zum Projektwettbewerb für das neue Holderbanker Primarschulhaus mit einer Einfachturnhalle getitelt. Der Name kommt nicht von ungefähr: «Wir haben den zweigeschossigen Baukörper auf bereits bestehende Stützmauern gesetzt», erklärte Architekt Beat Buri bei der Präsentation des Siegerprojektes vorgestern.

Das Nachwuchsbüro MJ2B Architekten AG hatte die Jury zu überzeugen vermocht. «Die Projektverfasser erreichen mit der präzisen Setzung des neuen Baukörpers eine überzeugende Anbindung an die umliegende Bebauungsinfrastruktur», lobte die Jury das Vorgehen der Architekten. Ein zwölfköpfiges Preisgericht bestehend aus Architekten, Gemeindebehörden und Vertretern von Schule und Vereinen, unterstützt vom Kommunalplaner Kohli + Partner aus Wohlen, hatte zuvor die sieben ausgewählten, anonym eingereichten Projekte untersucht und qualifiziert: auf Kriterien wie Idee, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit. Das Siegerprojekt wurde beurteilt als «angenehm zurückhaltend, ohne dabei banal zu wirken».

Auf den ersten Blick tritt das zweigeschossige Schulhaus in Erscheinung. Auf zwei Etagen wird Raum geschaffen für vier Schulzimmer. Hinzu kommen Räume für Gruppenarbeiten, Schulleitung, Lehrpersonen und weitere Nebenräume. Im Untergeschoss kommt die neue Einfachturnhalle zu stehen. Dank einer Fensterfront wird auch sie mit natürlichem Licht gefüllt. Aus funktionalen Überlegungen wird zwischen der alten und neuen Halle ein unterirdischer Verbindungsgang gebaut. Dieser soll jedoch nur begrenzt genutzt werden; beispielsweise um Geräte von einer Halle zur andern zu schieben, erklärte Gemeindeammann Herbert Anderegg.

## Projekt für 8,8 Millionen Franken

«Das Projekt «Auf der Mauer, auf der Lauer» verspricht eine zweckmässige Nutzung der Räume, die Umnutzung des alten Schulhauses in ein Gemeindehaus und eine jederzeit mögliche Erweiterung von Schule und Gemeindehaus. Das ist eine Bereicherung für das ganze Dorf», zeigte sich Anderegg erfreut. In einer zweiten Phase soll Holderbank nämlich auch eine neue Gemeindeverwaltung erhalten. Bei der Frage nach dem Zeithorizont winkt Anderegg ab, das sei noch nicht spruchreif. Ebenso zufrieden ist der Ammann, dass mit dem gewählten Projekt der vorgegebene Preisrahmen von 8,6 Millionen Franken fast eingehalten werden kann. «Mit 8,8 Millionen Franken hat MJ2B Architekten AG meiner Ansicht nach gleichwohl eine Punktlandung gemacht», sagte Anderegg. Lob für «Auf der Mauer, auf der Lauer» gab es auch von fachlicher Seite. «Die bestehenden Gebäude, die unter Schutz stehen, sind einmalig (Schulhaus aus dem Jahr 1911



Das Siegerprojekt «Auf der Mauer, auf der Lauer» kommt neben die bestehende Turnhalle zu stehen.

VISUALISIERUNG ZVG

## BUNDESGERICHT

### Langer Weg zum Ziel

Der Gemeinderat will mit dem neuen Schulhaus und der neuen Turnhalle nun vorwärts machen. Und zwar mit Hochdruck. Allenfalls in einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung im Frühling 2019, spätestens jedoch an der Sommermeind 2019, will er den Projektierungskredit vorlegen, sagt Ammann Herbert Anderegg. Das Holderbanker Schulraumprojekt wird rund vier Jahre später als vorgesehen realisiert. Eine Erbgemeinschaft hatte sich gegen die Umzonung ihres Grundstücks bei der alten Turnhalle erfolgreich zur Wehr gesetzt - bis vor Bundesgericht. (STR)



Gemeindeammann Herbert Anderegg mit den Sieger-Architekten Beat Buri und Manuel Jüni.

und Turnhalle von 1924 Anm. Red.). Das neue Schulhaus ergänzt diese optimal», sagte Kommunalplaner Alfred Kohli.

### Bis zu 50 Parkplätze

Kritisch äusserte sich die Jury hingegen zum Eingangsbereich und zur Umgebung im Projektvorschlag, diese müssen noch überarbeitet werden. Der Hartplatz soll einerseits zum Spielen, bei Veranstaltungen jedoch auch als Autoabstellplatz für bis zu 50 Autos genutzt werden können. - Der 35-jährige Buri und der 33-jährige Jüni, die sich direkt

nach dem Studium selbstständig gemacht hatten, gewinnen mit dem Projekt in Holderbank innerhalb weniger Jahre bereits den 8. Wettbewerb. Hinter MJ2B Architekten hat sich das zweite Nachwuchsbüro Thomas De Geeter Architektur GmbH, Zürich, eingereiht. Auf Platz drei kam die Arbeitsgemeinschaft Bühlmann, Schmid Schärer Architekten aus Zürich. Schmid Schärer Architekten sind in der Region nicht unbekannt. Sie hatten die Wettbewerbe für die bereits in Betrieb genommenen neuen Schulhäuser in Hunzenschwil und Ruppenswil gewonnen.

## BRIEF AN DIE AZ

### Geplante Massnahmen lösen Probleme nicht

AZ vom 30. 10.: «Mit Strassensanierung soll Sicherheit verbessert werden

In Hunzenschwil wird am 16. November über die vom Kanton geplante Sanierung der K 247 mit einem Baukredit von 4,6 Mio. Franken (Gesamtkosten 9,2 Mio.) abgestimmt. Vorgesehen ist, bei der Unterführung beim Volg die «Rampe» für Velos, Kinderwagen und Rollstühle aufzuheben.

Ich habe mir einmal die Zeit genommen und beobachtet, wer diese Unterführung und vor allem die «Rampe» benützt. Das waren Schüler mit Velos und Trottinett, Mütter mit Kinderwagen und einem zweiten Kind mit Dreirad und zu meinem Erstaunen eine gehbehinderte Person mit einem motorisierten Rollstuhl. Alle benutzten die Unterführung problemlos, obwohl die Rampe gemäss Normen für Rollstühle nicht ideal ist. Nun werden diese Personen gezwungen, die stark befahrene Strasse zu überqueren. Mit den baulichen Veränderungen soll die Ortsdurchfahrt weniger attraktiv gemacht werden. Vor über 30 Jahren haben wir den Zebrastreifen aus Sicherheitsgründen an derselben Stelle aufgelöst und eine sichere Unterführung gebaut, welche sich bewährt hat. Nun soll dies auf Kosten der schwächsten Verkehrsteilnehmer geändert werden. Das Problem mit der Querung «Kastanienbaum» wird durch die Sanierung ebenfalls nicht gelöst. Wie sieht es mit dem Landkauf sowie der Ausnützungquote der betroffenen Liegenschaften aus?

Zusätzlich zu den Sicherheitsaspekten kommen noch die fehlenden Angaben zu den jährlich laufenden Kosten der sanierten Strasse. Obwohl ich grundsätzlich für die Sanierung der Hauptstrasse bin, werde ich das Projekt an der Gemeindeversammlung ablehnen.

RETO STERKI, HUNZENSCHWIL

## Seon

### Tempo 30 als Lärmschutz?

Vier Strassenabschnitte mit 15 Liegenschaften hätten in Seon bis zum März 2018 lärmschutztechnisch saniert werden müssen. Das schreibt die Grünliberale Partei Bezirk Lenzburg in einer Mitteilung. Im Vorfeld zur Abstimmung vom 25. November fragt sich die Partei, ob die Gemeinde hofft, dass das Lärmproblem mit einem Ja zu Tempo 30 gelöst werde und weist darauf hin, dass nicht alle betroffenen Strassenzüge in die geplanten Tempo-30-Zonen fallen. (AZ)

# Schafisheim gibt bei der Zonenplanrevision Gas

**Auflage** Nach fünfjährigen Vorbereitungsarbeiten soll es jetzt schnell gehen. Im Idealfall findet im Spätsommer 2019 eine ausserordentliche Gemeindeversammlung statt.

VON URS HELBLING

Vorgestern Montag hat der Gemeinderat Schafisheim die revidierte Bau- und Nutzungsordnung (BNO) genehmigt. Ab Samstag wird sie öffentlich aufgelegt. Wer davon tangiert ist, kann Einwendungen machen (das breiter angelegte Mitwirkungsverfahren fand bereits früher statt). Und dann soll es im Expresstempo vorangehen. Falls sich die Zahl der Einsprachen - wie erwartet - in Grenzen hält, will Gemeindeammann Roland Huggler bereit im kommenden Spätsom-

mer eine ausserordentliche Gemeindeversammlung durchführen und den Souverän für die BNO abstimmen lassen.

### Schafisheim ist nicht Staufen

Schafisheim hat einen gewaltigen Wachstumssprung hinter sich - was die Arbeitsplätze anbetrifft. Innerhalb von wenigen Jahren hat sich ihre Zahl nahezu verdoppelt. Auf 4500. Vor allem dank den Investitionen von Coop (dessen Areal ist nicht mehr Teil der BNO-Revision). Weit weniger sprunghaft verlief das Bevölkerungswachstum: von 2656 Personen (bei der Jahrtausendwende) auf heute um die 3000. Und das soll so weitergehen. «Wir streben ein moderates Wachstum an», erklärte gestern Gemeindeammann Huggler. Gemeinderätin Nadine Widmer, die Ressortleiterin Bau, ergänzte: «Wir wollen den Charakter des Einfamilienhaus-Dorfes beibehalten.» Mit der BNO-Revision

soll zudem das ländliche Zentrum, der Dorfkern, aufgewertet werden. Es wird verhindert, dass die Bauernhäuser entlang der Kantonsstrasse zwischen dem Denner und der Mehrzweckhalle durch gesichtslose, moderne Mehrfamilienhäuser ersetzt werden. Mittels eines Flachdachverbots.

### «Wir wollen den Charakter des Einfamilienhaus-Dorfes beibehalten.»

Nadine Widmer Gemeinderätin

Schafisheim ist im Gegensatz zu anderen Gemeinden in der komfortablen Lage, dass es nicht auszonieren muss. Es hat 23,9 Hektaren unüberbautes Bauland. «Wir hätten laut Kanton mit der jetzigen Bauzone Platz für 3600 Einwohner», sagte Huggler. Angestrebt werden bis ins Jahr 2030 etwa 3200 Personen. Ver-

dichtungen sind insbesondere im Gebiet der Einfamilienhäuser südlich der Firmen Schelling/Jumbo geplant. Dort soll neu drei- statt zweigeschossiges Bauen möglich sein. Das ist insbesondere für die noch nicht überbaute Wiese namens Mülleracker von Bedeutung. Ebenfalls dreigeschossig überbaut werden kann die Fläche nördlich des Kakteen Gautschi. Für den Talacker gibt es bereits einen Gestaltungsplan.

### Grünzone entlang des Waldes

Etwas aussergewöhnlich ist der Vorschlag des Gemeinderates, zwischen den Häusern und dem Waldrand am Lotten und am Binzen eine Grünzone zu schaffen. In diesem Bereich ist heute baulich nahezu nichts möglich, der Kanton bei Bewilligungen sehr restriktiv. Mit der Grünzone würde sich die Gemeinde hier gewisse, immer noch bescheidene Freiheiten verschaffen.

## VERKEHR

### Lieber eine Westumfahrung

Ein grosses Thema in Schafisheim ist der Verkehr auf der Kantonsstrasse. Die neue BNO bringt da keine wesentlichen Änderungen. Im kantonalen Richtplan festgelegt ist eine Umfahrungrasse im Osten des Dorfes. Über die Wiese zwischen Schafisheim und Staufen. Allerdings schwebt dem Gemeinderat jetzt eine Westumfahrung vor. Mit einem Tunnel durch den Binzen und den Lotten. Eine entsprechende Linienführung ist noch nicht in den Richtplan aufgenommen. Sie ist aber aus Sicht von Schafisheim nötig, wenn die Verkehrsprobleme von Seon (Knoten Dössegger) mit einer Nordspange gelöst würden (AZ vom Montag). Der Kanton und das Astra stellen zudem Überlegungen an, die T 5 direkt an die A 1 anzubinden. Mit einem Halbanchluss analog dem Projekt «Aarau Mitte».